



Jahresbericht Kath. Schwangerschaftsberatungsstelle in Castrop-Rauxel 2019

Die Außensprechstunde der Schwangerschaftsberatungsstelle des Sozialdienst kath. Frauen Hörde e.V. fand einmal wöchentlich in den Räumen des Caritasverbandes statt. Der überwiegende Teil der Ratsuchenden kam durch Empfehlung von Freunden und Verwandten, des Weiteren durch Vermittlung über den Migrationsfachdienst, der Sozialpädagogischen Familienhilfe, dem Jobcenter und Gynäkologen. Es wurden 103 Erstgespräche durchgeführt, einschließlich der Kurzbesuche erfolgten insgesamt 133 persönliche Beratungskontakte.

Anlass für die Beratung war vordergründig eine finanzielle Notsituation – ausgelöst durch (Langzeit-) Arbeitslosigkeit, Schulden, befristete Arbeitsverträge, unzureichender Niedriglohn, erfolglose berufliche Selbständigkeit, und verschärft durch eine ungeplante Schwangerschaft und den damit verbundenen Anschaffungen. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen wider:

98 Anträge auf Hilfen an die „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ wurden gestellt in einer Gesamthöhe von 40.050,-- Euro sowie zwei Anträge an den Bischöflichen Hilfsfonds. 60,1 % der Schwangeren bezogen ALG II, in Schul- und Berufsausbildung befanden sich 3,9 %, Hausfrauen ohne Einkommen waren es 15,5 %, ein eigenes Einkommen durch Erwerbstätigkeit erzielten 13,6 % und 3,9 % waren Asylbewerberinnen.

Verheiratet waren 52,4 % der Ratsuchenden, ledig 44,6 %, davon lebten 14,5 % in eheähnlicher Beziehung. 49,5 % der Ratsuchenden hatten die deutsche Staatsbürgerschaft, der andere Teil stammte aus 14 verschiedenen Nationen, d.h., verschiedene Sprache, Kultur, Tradition und Religion. 20,4 % der Frauen stammten aus Syrien, von ihnen hatten viele inzwischen Deutsch- und Integrationskurse besucht und einige Ehemänner berichteten erfreut über Minijobs oder eine Teilzeitbeschäftigung.

Das erste Kind erwarteten 34 %, das zweite Kind 22,3 %, das dritte Kind 25,2 %, das vierte Kind 9,7 %, zwei Frauen das fünfte Kind, eine Frau das 6. Kind und 3 Frauen das 7. Kind. 22,3 % der Klientinnen gehörten dem katholischen, 12,6 % dem evangelischen, 46,6 % dem islamischen Glauben an, 11,6 % anderen Glaubensrichtungen und 4,8 % waren ohne Konfession. Die jüngste Klientin war 17 Jahre, die älteste 41 Jahre alt, zwischen 19 und 27 Jahren waren es 44,6 % und zwischen 27 und 37 Jahren ein Anteil von 48,5 %.

Neben der finanziellen Unterstützung und der sozialrechtlichen Beratung beinhalteten die Beratungsgespräche auch Themen wie Partnerschafts- und Beziehungsprobleme, die Situation als Alleinerziehende, Glaubensfragen, berufliche Zukunftspläne und psychische Erkrankungen.